

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Zeitz,
Naumburg, Weißenfels, Gommern 1,15 Mk.,
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 123.

Remberg, Dienstag den 19. Oktober 1909.

11. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 18. Oktober 1909.

* Die Herbstferien sind zu Ende. In dieser zweiten Hälfte des Schuljahres gibt es nun kurze Tage und lange Abende, kurze Erholungsstunden im Freien und dann lange Stunden beim Lampenlicht, in denen es gilt, sich über den Vortag zu freuen. Möge man sich Spiel und Erholung gönnen, nach wie vor, darüber aber auch nicht vergessen, so früh als möglich das vorgeschriebene Arbeitspensum zu erledigen. Erst die Arbeit und dann das Vergnügen, sagt ein altes Sprichwort und ein anderes lautet: „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen“. Verfehlt unsere Jugend nach diesem Ratschlag, so werden auch ihr die trüben Tage der Herbst- und Winterzeit die Lust an der Schule nicht vergällen und zu Osern wird dann eine gute Genur und die erhoffte Verbesserung nicht ausbleiben.

* Der 77 Jahre alte Wilhelm Lude hatte am Sonnabend nachmittag bei der Rembergscher Zigarette das Unglück, vom Wagen überfahren zu werden. Das Unglück löb jedoch herbeigeführt worden sein, daß das Pferd beim Weichen des Wagens anging, wobei der alte Mann zu Fall kam und mit dem linken Bein unter die Räder geriet, sodas daselbst vollständig zertrümmert wurde. Im Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg, wohin nach Anlegung eines Notverbandes d. Verwundete transportiert wurde, erfolgte gestern die Amputation des verletzten Beines am Knie. Oben ist der linke Arm mehrmals gebrochen, so daß sich auch dessen Amputation, wie uns mitgeteilt wird, erforderlich machen dürfte.

* Wohlleben-Abend. Noch einmal sei an dieser Stelle empfohlen an den lustigen Abendhinterweilen, welche Herr Schmalbieter Wohlleben heute Montag abend in der Wein-Stuben veranstaltet. Es handelt sich hier um eine wirklich gute Sache. Ueberall, wo Herr Wohlleben seine Kunst zeigt, findet er in begeisterten Beifall. Seine Darbietungen gestalten sich für die Besucher zu einem Genuss echter Fröhlichkeit und munteren Scherzes. Bei der Feiertag des Vorabend kommen auch die Besucher, die an den Einst eines Unterhaltungsabends besonders hohe Ansprüche stellen, vollstimmig auf ihre Rechnung. Wer sich also für einige Stunden die Lust in der Welt will, der gehe heute Montag zu dem lustigen Abend. Herr Wohlleben bringt jedem etwas.

§ 3m „Wittenberger Tageblatt“ findet sich ein interessanter Artikel über die allorts wahrnehmbare Erscheinung, daß Agerten jagen. Wanden den Kandidaten die Sparproben abnehmen unter dem Vorwande, daß sie Geld in diesen oder jenen Vorlagen, welche sie anreichen, vorzulegen angelegt sei. Man wird nicht dagegen einzuwenden haben, wenn die Vertreter solcher und renommierter Bananstalten Sparproben annehmen, aber es muß natürlich in den kleinen Landstädten scharf davor gewarnt werden, daß die Kandidaten den meist unbekanntem Agenturen der unzulässigen Unternehmungen ihr Vertrauen und ihr Geld schenken.

Welche Sicherheit hat der fleißige Sparer dafür, daß er nicht nur seine Zinsen erhält, sondern auch, daß das Kapital so gut ist, als der Agent behauptet. Kassenrecht gibt es in den kleinen Städten nicht. Eine Erfindung bei den nächsten Bankhaute weiß der redigierbare Agent mit dem maximal schon zum bedenklichen Prozente die fremder Sparangelegenheit, gar nicht verständlich sind, anzureden. Das Geschäft ist er der hohen Provision halber noch heute abgesehen. Erst nun überlegen will er ja gehen, aber man soll, so sagt er, den Augenblick nicht vernachlässigen. Wer weiß, ob er in einigen Tagen solche Erfolge machen kann. Laß dich nicht verführen, fleißiger Sparer. Es gibt bessere Wege, dein Geld mehrbringen und sicher anzulegen. Das „Wittenberger Tageblatt“ weist auf die Sparlaffen hin, welche zu einem geringeren Prozentsatz mit dem Geld der Sparformen zu arbeiten.

Aus Rembergs Vergangenheit.

Von Dr. Hugo Reichel.

VII.

Die älteste Zeit Rembergs.

Im Anfang der Ausgrabungen, die ich an dieser Stelle veröffentlichte, stellte ich in Aussicht, gelegentlich einmal meine Vermutungen, die ich über Rembergs älteste Zeit habe, mitzuteilen. Gemüßmaßen als vorläufigen Beschluß meiner Mitteilungen will ich dies Versprechen einlösen, doch bevor ich daran gehe, seien einige einleitende Bemerkungen gestattet. Nur um Vermutungen — Hypothesen — lagt der Deutsche bei — kann es sich vorläufig handeln. Die Gründe dafür liegen nahe genug. Selbstverständlich ist etwas Schriftliches über diese Zeit gar nicht vorhanden. Aber so ganz verlassen sieht der Historiker denn dieser Zeit gegenüber doch nicht da. Wenn sich auch keine direkten Aufzeichnungen erhalten haben, so finden sich doch, sowohl bei den mittelalterlichen Geschichtsschreibern als auch in gleichzeitigen Urkunden Hinweise auf Remberg, und aus der Art, wie dort davon gesprochen wird, zieht dann der Historiker seine Schlüsse. Nur durch Anwendung der exakten historischen Methode ist es möglich, auf diese Weise einige Lichtstrahlen in das Dunkel, das über Rembergs älteste Zeit gebreitet liegt, fallen zu lassen. Allerdings dafür ist fernerin die Kenntnis der allgemeinen deutschen Geschichte des 12. Jahrhunderts, besonders die der ostdeutschen Kolonisation. Endlich aber eine gewisse Vertrautheit mit der Siedelungsgeschichte und Siedelungsstunde. Und diese drei Bedingungen vorhanden, dann ist es möglich, den wahrnehmbaren Verlauf der Dinge festzustellen, denn auf absolute Sicherheit muß allen Ansprüchen nach von vornherein verzichtet werden.

Was ich im Folgenden nur bieten will, erhebt sich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Im Gegenteil, da das Material, soweit es überhaupt noch vorhanden ist, mir hier nicht zugänglich, weil es nur in größeren Bibliotheken zu bekommen ist, muß ich mich beschränkt vornehmen, die Mitteilungen, die ich hier mache, späterhin einmal zu ergänzen und, wo es sich als notwendig herausstellen sollte, zu verbessern. Da dieser Gegenstand mein Interesse in hohem Maße besitzt, und mir in nächster Zeit auch große Mühseligkeiten wieder zur Verfügung stellen werden, wird es, so hoffe ich wenigstens, nicht allzulange dauern, bis ich auf festere Füße gelangen werde, um die Vorarbeit zu vollenden. Immerhin glaube ich doch, im wesentlichen das Richtige getroffen zu haben. Es würde mich jedoch aufrichtig freuen, wenn jemand, der mit meinen Ansichten nicht übereinstimmen kann, mir seine Gegengründe mitteilen würde, denn unter den Lesern dieser Zeitung findet sich sicherlich mehr als einer, der sich über diesen Gegenstand seine Gedanken gemacht hat, und ein Gebanensanstand sich würde der Sache nur förderlich sein.

Beginnen wir in der Zeit um Christi Geburt. Wie sah es da in unserer Gegend aus? Vermutlich nicht anders als im übrigen Deutschland. Die römischen Geschichtsschreiber Cäsar und Tacitus, der eine ungefähr ein halbes Jahrtausend vor Christus, der andere doppelt solange danach, haben uns Schilderungen des westlichen Deutschlands überliefert, die wir ohne weiteres auch auf unsere Gegend übertragen können, höchstens, daß wir sie uns noch etwas weiter vorstellen dürfen. Was wir darüber erfahren, läßt sich kurz zusammenfassen, das sind Wälder und Sümpfe weithin das Land bedeckten. Germanen waren es, das wissen wir, die damals die Gegend bevölkerten, und zwar war es der Stamm der Hermunduren. In den Zeiten der sogenannten ersten, ostgermanischen Wanderungen, die die letzten Jahrhunderte vor Christi Geburt erstellten, waren sie, von Osten kommend, hier eingedrungen und hatten von dem Lande Besitz ergriffen. Es läßt sich nun nicht feststellen, wie lange die Hermunduren hier geblieben haben. Jedoch ist anzunehmen,

daß sie in den Stämmen der zweiten, westgermanischen Wanderung unter dem Namen der Völkerwanderung bekannt, aus ihren Wohnsitzen weichen mußten. Gleichfalls läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten, ob nach ihnen zunächst noch andere germanische Völkerstämme hier vorübergehend ihre Wohnsitze aufgeschlagen haben, obwohl dies sehr wahrscheinlich ist, da wir aus Überlieferungen der letzten Jahrhunderten die germanischen Volksstämme in dieser Bewegung denken müssen. Von dieser Bewegung erfahren wir jedoch nur dann etwas, wenn germanische Stämme aus ihren Wohnsitzen verdrängt, über die Grenzen des römischen Reiches drangen. Der Völkerwanderung im ersten, und der Völkerwanderung im zweiten nachchristlichen Jahrhundert sind des Jüngeren. Sicher ist nur, daß im Anfang des 7. Jahrhunderts das germanische Element aus dem östlichen Deutschland, etwa bis zu der Linie, die durch die Elbe und Saale gebildet wird, verdrängt ist, und daß an seiner Stelle die Slaven von dieser Gegend Besitz ergriffen haben. Der westliche Volksstamm der Sorben war es, die den südlichen Teil des Landstriches zwischen Elbe, Saale und Oder bewohnten. Zweits Karl der Große (768—814) verdrängte es, dieses Gebiet dem germanischen Volkstamm wieder zu erobern. Im Jahre 789 zieht er selbst gegen die Sorben und dringt bis zur Peane vor, 806 besiegt sein jüngerer Sohn Karl die Sorben zwischen Saale und Elbe, bei Magdeburg und Halle werden Grenzfesten angelegt. Doch in den Stämmen des 9. Jahrhunderts, als unter Karls schwachen Nachfolgern alles drunter und drüber ging, gingen diese Erfolge wieder verloren. Erst König Heinrich I. (919—939) konnte hier festen Fuß fassen. 928 zieht er selbst gegen die Wenden zu Felde, es gelang ihm, Bismarck, die Stadt der Heveller zu erobern und weiter südlich, im Lande der Dolaninger, wird die Feste Weissen gegründet. War es Heinrich I. Ziel gewesen, das Land politisch dem deutschen Reich einzuverleiben, so verfolgte sein Sohn Otto I. (936—973), infolge der engen Verbindung, die er mit dem Papsttum einging, einen höheren Zweck. Otto I. war zweifellos einer der bedeutendsten Staatsmänner des frühen Mittelalters. Er wußte, daß in dieser Gegend auf den Bestand der deutschen Herrschaft nur dann zu rechnen war, wenn die Wenden dem Christentum unterworfen würden. Zu diesem Zweck gründete er als Mittelpunkt der Belehrung der Wenden Ende der vierziger Jahre die Bistümer Havelberg und Brandenburg, später Merseburg, Weissen und Zeitz; ja noch im fernem Osten unter den Polen ward Polen begründet. Zwanzig Jahre später stellte er alle diese Bistümer unter das neugegründete Erzbistum Magdeburg. Von hier aus besonders ist unsere Gegend das Christentum gebracht worden.

„In dieser Zeit trug die Landchaft, in der wir wohnen, den Namen Nissa. Sie umfaßte ungefähr das Gebiet des späteren sächsischen Kurkreises, wurde begrenzt im Westen von den Waldungen, welche von der unteren Mulde herkommend, über Gröbenhain und Döben südwärts ziehen, im Norden und Osten von der Elbe und der schwarzen Elster und reichte im Süden bis in die Gegend von Näßberg.“

Der Mann nun, der damals an der Elbe die Macht des Reichstums hielt, war der Markgraf Gero. Er hat die Wenden bis zur Oder unterworfen und sogar den Polen, herzog zur Huldigung gezwungen. Nach seinem Tode (965) wird sein Gebiet in sechs, später in drei Marken geteilt: die Nordmark (später Altmark) an der mittleren Elbe, weiter oberhalb die Sturmark (Naunhu) und die Mark Weissen. Auch nach Geros Tode blieb das Land im Besitz seiner Familie, bis es im 11. Jahrhundert in die Hände der Grafen von Ballenstädt, der Askanen, kommt. Der bedeutendste Fürst aus diesem Geschlechte, Albrecht der Bär, erhielt im Jahre 1134 für

treue Dienste, die er dem Kaiser Lothar geleistet hatte, die Nordmark. Unsere Gegend verblieb dem Herzogtum Sachsen, das später, gegen Ende der Regierung Lothars, der vor seiner Kaiserwahl Herzog von Sachsen geworden war, an Lothars Schwagererben, den Welfen Heinrich den Stolzen kam. Erst nach dem Sturze der welfischen Macht durch Kaiser Friedrich Barbarossa, der 1180 in Erfurt Heinrich den Löwen alle Besitztümer bis auf sein Hausgut Braunshweig-Lüneburg abstrich, und das Herzogtum Sachsen teilte, kam unsere Gegend wieder an die Askanen. Friedrich I. kam nämlich dem Sohne Albrechts des Bären, Bernhard, den sächsischen Teil als Herzogtum Sachsen mit der Hauptstadt Wittenberg. Nach dem Aussterben der askanischen Linie kam 1423 das Herzogtum Sachsen-Wittenberg an den Markgrafen von Meissen, Friedrich den Streitsbaren, aus dem Hause der Wettiner. Unter wettinischer Herrschaft ist dann das Land geblieben, bis es 1816 durch den Wiener Kongreß an Preußen kam.

Dieser kurze geschichtliche Überblick mag genügen. Wir wenden uns jetzt in die wendische Zeit. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß Remberg in wendischer Zeit ein Mittelpunkt der Bevölkerung gewesen ist. Begründet wird diese Annahme durch eine genaue Betrachtung des jetzigen Friedhofes. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß wir es hier nicht mit einer natürlichen, sondern einer künstlich geschaffenen Höhenoberfläche zu tun haben, die in früheren Zeiten sicherlich noch höher war, als jetzt die Anlage dieses Berges, der sich freisund erhebt und bei der Mitte zwischen von den Seiten aus sich nach, erinnert an die wendischen Festungen, die Ringwälle, die mit einem Graben umgeben waren, aus, die vielleicht auch in heidnischen Zeiten als Opferplatz gedient hat. Die Erinnerung an diese ehemalige Bestimmung muß lange lebendig gewesen sein, denn als die Stadtgründung vorgenommen wurde, nannte man die dorthin führende Straße die Burgstraße.

Es läßt sich denken, daß nach einem solchen Zentralpunkt wendischen Volkstums die christlichen Missionare mit zuerst gekommen sind. In der Nähe dieser „Burg“, die nur zu gewissen festlichen oder politischen Zwecken dienenden Belegungen von den umwohnenden wendischen Bevölkerung besucht wurde, muß aber auch eine wendische Siedelung bestanden haben. Wo man die ersten Wohnstätten gewesen sind, das läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Vielleicht aber bringen uns folgende Erwägungen dem Ziele etwas näher. Sicher ist, daß sie sich nicht in unmittelbarer Nähe der Burg befunden haben. Und wissen wir, daß sicherlich bereits im Anfang des 11. Jahrhunderts, wahrscheinlich aber schon früher, die große Heerstraße, die aus dem Süden, von der Donau her nach der Ostsee führte, von Leipzig über Döben und Remberg nach Wittenberg zu ging. Es liegt nun sehr nahe, zu vermuten, daß entweder diese Heerstraße durch eine schon bestehende Siedelung hindurchging, oder aber sich in der Nähe der „Burg“ an der Heerstraße eine solche Siedelung bildete. Also werden wir diese Siedelung nicht in der unmittelbaren Umgebung der Burg, sondern mehr an der Straße zu suchen haben. Dazu kommt ein weiteres. Wir wissen, daß vor Aufbruch Zeiten es hier eine St. Wolfgangskirche gab. Diese Kirche stand an der Stelle, wo jetzt das Simonische Haus an der Straße steht. Es ist anzunehmen, daß die Missionare, die den Wenden das Christentum gebracht hatten, das Kirchenfeld in der Siedelung errichteten. Ich vermute daher, daß etwa an der Stelle der jetzigen Leipziger Vorstadt sich bereits um die Wende des 10. und 11. Jahrhunderts eine wendische Ansiedelung befunden hat. Welchen Namen dieses Dorf gehabt hat, wissen wir nicht. Nur soviel ist sicher, daß es der Name Remberg oder Remnitz nicht gewesen sein kann; die Gründe dafür werde ich noch in anderem Zusammenhang nachzuweisen haben.

(Fortsetzung folgt.)

* Seltwig a. a. D. S. 5.

Im Luftschiff zum Nordpol.

Professor Gergel, der langjährige Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, hat in der Luftschiffgesellschaft ein Koponnam über die Zeppelin-Expedition einen Vortrag gehalten, dem auch König Oskar bewohnte. Auch die Polarforscher Nansen und Amundsen waren anwesend. Professor Gergel führte dabei aber die deutsche Expedition folgendes aus: Die Dauer dieser Expedition ist vorläufig auf einen achtzehn Sommer bestimmt. Grundvoraussetzung ist, daß das Luftschiff weit genug entwickelt ist, um

eine Fahrtdauer von drei bis vier Tagen zu besitzen, ohne herabgehen zu müssen. In zwei Jahren ist dies vornehmlich erreichbar. Die geplante Expedition werde deshalb erst in zwei bis drei Jahren stattfinden. Die Zwischenzeit werde durch Vorarbeiten ausgefüllt werden. Zunächst solle ein Vorpreparationschiff mit dem Bräutigam Zeppelin, Grafen Zeppelin und anderen im kommenden Sommer im Spitzbergen die Vorarbeiten unternehmen. Die Voraussetzung für die eigentliche Expedition ist, daß das Luftschiff bequem auf das Treibeis heruntergehen und dort genügend verankert werden könne. Um dies festzustellen, werde die

Vorpreparation ins Polareis

einbringen und die zweckmäßigsten Verankerungen berechnen. Ein Luftschiff könne hoffentlich bereits Ende des nächsten Jahres an der Nordküste Deutschlands stationiert werden, um 1911 lange Fahrten über See zu machen; schon hierbei sollen wissenschaftliche Voruntersuchungen vorgenommen werden. Im Jahre 1912 denken wir

mit zwei Luftschiffen

nach Spitzbergen zu fahren. Eine Zentralfahrt soll in der Grobnis in Spitzbergen angesetzt werden, und hier werden die beiden Luftschiffe stationiert. Es wird höchstwahrscheinlich zwischen der Zentralfahrt und den Luftschiffen eingerichtet werden. Selbst ein Luftschiff vor, so ist das andere zur Reserve bereit. Jeder Vorstoß ist auf acht Tage berechnet, den Aufenthalt im Treibeis abgerechnet, bleiben vier Tage übrig, in denen können der Pol umflogen, unbekannte Landstriche aufgesucht und photographisch vermessen werden können. Bei dem Durch eines Vorpellers oder Motorschadens wird das zweite Luftschiff funktentelegraphisch zur Hilfe gerufen. Wir gedanken im ersten Sommer nur zwei derartige Expeditionen zu unternehmen, die hoffentlich bedeutende Ergebnisse haben. Wir können nicht ausschließen, sondern ein großes Werk, zu dem wir die Mitarbeit aller erbiten, vor allem die Gutschrift Nordpolens und die Hilfe seiner Götter und Fortsch."

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist von der Jagd in Subersiedel nach Potsdam zurückgekehrt.

* Ein Ausschuss aus dem Reichstag, dem die Finanzminister und der Reichsfinanzminister mit der Begriffe der reichswirtschaftlichen Zigarettenindustrie beauftragt, um neue Erhebungen über die Wirkungen des neuen Zigarettensteuergesetzes anstellen. Die Kommission hat besonders die Aufgabe, den Umfang der Arbeiterentlassung festzustellen.

* Der Krieg Sinesisch "Heimball", dessen Ausführung von Reichsminister an die Außenminister übergeben worden ist, soll auf der im Juli d. verordneten Göttinger des Werkes erkauf werden. Mit dem Bau des Schiffes, der die Einstellung großer Arbeitermassen erforderlich macht, wird im Frühjahr 1910 begonnen.

* Das Arbeitslammengesetz, das im letzten Tagungsabschnitt vom Reichstag nicht mehr erledigt worden ist, wird demnächst dem Reichstag erneut vorgelegt werden.

* Der Reichsstaatssekretär Bucher, der in dem kürzlich in Berlin verhandelten Expres-

pross Dahl von den Verteidigern des Angeklagten heftig angegriffen wurde, hat erklärt, er sehe sich nicht veranlagt, sein Reichstagsmandat niederzulegen, da es in der Lage ist, die Verdichte der Verteidiger völlig zu entkräften.

* Die Reichstagsverhandlung über die Wahlkreise Koburg ist auf den 22. d. festgesetzt.

* Infolge der neuen Steuern hat der Schmuggel an der holländischen Grenze, besonders in Tabak und Kaffee, derart überhandgenommen, daß die Zahl der Zollbeamten seit einiger Zeit erheblich vergrößert wurde. Diese Verhältnisse haben so wenig wie besondere Dienstvermutungen eine Zunahme des Schmuggels verhindern können, so daß sich die preuß. Regierung veranlaßt sieht, 150 neue Zollämter an der holländischen Grenze zu errichten.

* Zur Förderung der Ansiedlung deutscher Frauen in unsern Kolonien werden den Beamten, Militärpersonen und Regierungsangestellten jetzt die Bestreben für die Ansiedlung ihrer Familienangehörigen leitend des Reichskolonialamtes gemeldet. Die Reichsbehörden gehen für die Ausreise, Reisekosten anlässlich des Heimaturlaubes des Familienoberhauptes oder wegen Erkrankung, und werden für Ehefrauen, Kinder und solche Verwandte gemeldet, die den Staatsfall führen. Durch die Neuerung wird den Beamten die Gründung einer Ehe in der Kolonie bedeutend erleichtert. Die finanziellen Ausreisen muß die auf Weisung des Antrages ergebende Verpflichtung sich ärztlich untersuchen lassen, ob sie den Einkünften des Tropenklimes gewachsen ist.

* Das bayrische Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte einstimmig einen Antrag auf Kündigung des russischen Auslieferungsvertrages an. Der Ausschuss von Auslieferungsverträgen gehört zu den Russen (Königsberg).

Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat auf dem Wiener Stadtplatz einen Ausflug der Grazer Familie Kerner in ihrem letzten Luftschiff beobachtet. Der Monarch äußerte sich über den Flug äußerst begeistert.

* Die Entwurfsarbeiten für ein neues Eisenbahnnetz in Ungarn haben noch immer kein befriedigendes Ergebnis erzielt. Es liegen jetzt nicht weniger als fünf Programme zur Lösung der Aufgabe vor. Franz Joseph hat jedoch erklärt, er verlange von dem neuen ungarischen Ministerium, daß es ohne Rücksicht auf die sonstigen Interessen der Reichshälfte schwebende Streitfragen, zunächst die Wahlreform durchführe. Dazu aber kann sich keiner der zur Kabinetsbildung berufenen Männer verstehen.

Frankreich.

* Ein französisches Geschwader wird am 21. d. den in diesen Tagen in Ostasien verübten Jagen im Ostindischen Meer beitreten.

England.

* Die englischen Offiziere, die an den besitzigen deutschen Mandatieren teilgenommen haben, sprechen nach Londoner Mitteilungen in den lobenswerten Ausdrücken über die Lebensbedingungen und die Tätigkeit der vornehmlichen Mandatieren der deutschen Armee, mit denen sie in Verbindung kamen. Die Tatsache, daß sie die englische Armee vertreten hätten, hätte immer genügt, um ihnen überall einen herzlichen Willkommen zu sichern. Es sei nur zu empfehlen, daß dies überall bekannt würde. Ein Offizier, der nur aus Privatinteresse den Übungen beigewohnt hätte, war ebenfalls herzlich willkommen und erklärte, er hätte Deutschland im Jahre nicht mehr besucht gehabt, aber seine Teilnahme in diesen Verträgen sei derart gewesen, daß er schon mit Vergnügen an die Zeit denke, wenn er wieder nach Deutschland gehen würde, mozu er von deutschen Kameraden auch dringende eingeladen worden ist. Wenn auch die Seren Offiziere sich auf diesen herzlich willkommen heißen würden, wenn es sich um eine Vermehrung oder Ergänzung der deutschen Streitkräfte handelt.

Schneißer, der in der kalten Luft sichtbar wurde. Da - Gropper hatte die schwere und längste Stange angelegt, sich mit dem ganzen Gewicht seines Körpers und der vollen Kraft seiner Arme darauf aufsetzte, brach langsam ein ganzes Gerüstwerk Mauerwerk los und rollte zu ihren Füßen hin; eine Öffnung, fast so groß wie eine Tür, war freigelegt.

Der beiden Hand der Weg offen - in das Depotgebäude des Bauhaußes Gurtlopf u. Kom.

Gurtlopf, seiner atemlos schaute sich um als die Wand, die schief herabhängend oben und die Beine stützte, ließ, die schweren Werkzeuge wurden jetzt als Sitze dienen. Es war der Rückschlag auf die ungeheure Anspannung der Mästel und der Nerven; wie Verbindung war es aber nie gekommen und eine gleichzeitige Empfindungslosigkeit schien sie zu beschreiben. Gropper war jetzt seine Stange weg, die Katze und ging etwas schief vorwärts zu der ersten Bohlung, um auch hier in den Keller zurückzuführen.

"Was lust du?" fragte Fellhorn mit heiserer Stimme.

"Ich muß trinken." "Ich muß trinken" das war wohl tun! Und Fellhorn folgte dem Gesoffen, der schon an der Stütze emporkletterte. Die Lampe brannte noch im Laboratorium, Gropper trat sie in das Wohnzimmer und gab sich soeben ein Glas mit Wein voll, das er mit einem Zuge leerte. Inzwischen hat Fellhorn nach, den der Streit schätzte, und der sich sofort auf einen Stuhl warf.

Portugal.

* Das Bistum kommt die überreichende Werbung, daß die Vereinerung König an ein mit der englischen Botschaft noch nicht beschlossene Ende sei. Es haben bisher noch keinerlei Verhandlungen über einen solchen Plan stattgefunden. - Merkwürdig bleibt es immerhin, daß die englischen amtlichen Blätter von dieser Verbindung ohne Widerspruch berichtet haben.

Australien.

* Der Finanzminister hat dem Ministerpräsidenten Stolypin mitgeteilt, daß er für Militärausgaben im Jahre 1910 nicht mehr als 45 Millionen Rubel ansetzen könne.

Balkanstaaten.

* Die serbische Stupitska ist wieder zum Vorkommen. Die Gefährdung der Balkanstaaten ist wieder zum Vorkommen.

* Der serbische Minister des Äußeren, Milovanovich, erklärte in einer Unterredung, Serbien und Montenegro suchen mit allen Mitteln die Balkanstaaten zu vereinigen. Die Vereinigung aller Balkanstaaten zu erringen wissen. Das Bündnis, dessen Vorbereitung bereits getroffen ist, wird demnächst geschlossen und bekannt gemacht werden.

* Der griechische Finanzminister erklärte in der Kammer, die durch das neue Budget eingeführten Steuern und andere Maßnahmen würden eine Mindereinnahme von 10 Millionen Drachmen (8 Millionen M.) zur Folge haben.

Amerika.

* Beim Abflug aus New York sagte Großadmiral v. Räder in einem Dankeswort: "Dieen großzügigen Empfang, dieses freundschaftliche Entgegenkommen und die überauswillkommene Gastfreundschaft der amerikanischen Bevölkerung für die Besichtigung der Küste und dem Festhalten, das die amerikanische Bevölkerung und meine deutschen Kameraden in Amerika genießen. Ich bin überzeugt, daß die Feier ein wertvolles Glied in der langjährigen Kette der freundschaftlichen deutsch-amerikanischen Beziehungen bildet. Es war mir eine besondere Freude, daß ich Gelegenheit hatte, mit den Vertretern der beiden Mächte die alte Freundschaft zu erneuern und neue, angenehme Beziehungen anzuknüpfen."

Afrika.

* In Abessinien ist ein erster Schritt zwischen verschiedenen Parteien ausgebrochen. Es kam in der Nähe der Hauptstadt zu einer Schlacht, bei der es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Kaiser Menelik ordnete gegen alle kämpfenden Stämme eine Strafexpedition an.

Gegen Spanien!

Es nachdem die Einrichtung des spanischen Anarchisten Ferrer, der zum Tode verurteilt wurde, weil er sich an anarchistischen Umtrieben beteiligt hatte, bekannt geworden war, setzte in vielen Großstädten Europas eine heftige Bewegung ein, sich an Strafenforderungen, die nicht ohne Widerlegen verließen. In Paris kam es auf der nach Tausenden zählenden Menschenmenge zu förmlichen

Straszenkämpfen.

bei denen aus der Menge mit Revolvern auf die Polizei geschossen wurde. In mehreren Straszen wurden Barrikaden gebaut und in Brand gesteckt.

Auch in Brüssel kam es zu schweren Straszenkämpfen. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ruhe wiederherstellen. In Wien, Prag, Amsterdam und anderen italienischen Städten wurde die Arbeit für einen Tag eingestellt und in Triest kam es sogar zu einem

Schulstreik

in Wien zu einem halbtägigen Generalstreik. In Warschau wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da auch dort die Anarchisten Massenaufzüge planten. Aber nicht nur in Europa, auch in Amerika, besonders in

"Wir werden uns Groß brauen," sagte Gropper, der wir dir gut tun, James. Der Samovar stand auf dem Tische, bald war er angefüllt und umschiffte die Gropper. Jeder in dem auf füllte sich soeben einen Teller voll mit mit kaltem Fleisch, das auf einer Schüssel aufgeschritten dazugab und fang behaglich zu kauen an. Sein Beispiel fand bei Fellhorn Nachahmung, der die ersten Hissen ziemlich gierig hinabschluckte. Die Wärme des Zimmers, der Wein und die Speisen schienen ihm ganzes Gerüstwerk Mauerwerk los und rollte zu ihren Füßen hin; eine Öffnung, fast so groß wie eine Tür, war freigelegt.

Der beiden Hand der Weg offen - in das Depotgebäude des Bauhaußes Gurtlopf u. Kom. Gurtlopf, seiner atemlos schaute sich um als die Wand, die schief herabhängend oben und die Beine stützte, ließ, die schweren Werkzeuge wurden jetzt als Sitze dienen. Es war der Rückschlag auf die ungeheure Anspannung der Mästel und der Nerven; wie Verbindung war es aber nie gekommen und eine gleichzeitige Empfindungslosigkeit schien sie zu beschreiben. Gropper war jetzt seine Stange weg, die Katze und ging etwas schief vorwärts zu der ersten Bohlung, um auch hier in den Keller zurückzuführen.

"Was lust du?" fragte Fellhorn mit heiserer Stimme.

"Ich muß trinken." "Ich muß trinken" das war wohl tun! Und Fellhorn folgte dem Gesoffen, der schon an der Stütze emporkletterte. Die Lampe brannte noch im Laboratorium, Gropper trat sie in das Wohnzimmer und gab sich soeben ein Glas mit Wein voll, das er mit einem Zuge leerte. Inzwischen hat Fellhorn nach, den der Streit schätzte, und der sich sofort auf einen Stuhl warf.

Südamerika hat man sich auf die Seite des erschossenen Ferrer gestellt. Die Blätter in Buenos Aires erklären die Hinrichtung Ferrers für einen gefährlichen politischen Akt, der in Spanien eine neue Zeit genossenschaftlich herbeiführen werde.

In Madrid ist dagegen alles ruhig; denn die Stadt ist völlig unter militärischer und polizeilicher Bewachung gestellt. Dagegen ist die Stimmung in Katalonien und besonders in Barcelona sehr gefährlich. In dieser Gegend des Spaniens ist man anfangs zum Anarchisten entschlossen; denn obwohl über ganz Katalonien der Belagerungszustand verhängt worden ist, der an eine scharfe Bewachung aller verdächtigen Elemente bedingt, wurde doch am selben Tage auf offener Straße

eine Bombe

geworfen, die explodierte, als man sie zur Polizei brachte. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Die spanische Regierung, die dem König Alfons die Bewachung Ferrers nicht empfohlen hatte, weil an den König unmaßige Hoffnungen getrieben worden waren, hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, deren Zweck, die Ruhe zu fördern, mo es auch immer sei, mit Gewalt zu unterdrücken.

Sir Fishers Rücktritt.

Englische Blätter melden, daß der Erste Lord, Sir John Fisher, demnächst aus dem Amte scheiden werde. Es heißt, der verheiratete Vater der englischen Seestreitmacht werde den Titel eines Barons Thesford erhalten. Die Organisation eines

Marine-Striegskräfte

soll die letzte Zeit dieses ausgezeichneten Admirals gewesen sein, der die Aufgabe unternommen und erledigt durchgeführt hat, die englische Flotte in Mannschaff und Material zu reorganisieren und auf die letzte hohe Stufe zu bringen. Auf Admiral Fishers' Entlass ist auch die

Umwertung der englischen Seestreäfte

über die ganze Welt, bezugsnehmend die Zusammenstellung des größten Teiles derselben in den Heimatseemägen geschehen. Der in den Aufhängen reisende Admiral ist 63 Jahre alt und trat im Jahre 1854 in den englischen Seebienst.

Die Daily News' berichten noch zu diesem Rücktritt, der Admiral werde auch nach seiner Veretzung in den Ruhestand sich mit dem Wohle der Marine befassen und zwar soll er beschließen, den Flottenbau der Kolonien nach den Vorschriften der Londoner Reichskonferenz zu organisieren.

Von Nah und fern.

Der Selbstmord des Sam... Hilbrand in Hannover scheint mit jenem unglücklichen Duell in Nienburg, bei dem der Oberleutnant Blaskowitz kurz vor dessen Hochzeit erkrankt, in Verbindung zu stehen. Hilbrand hatte damals, wie das Hannoverische Tageblatt erzählt, angelehrt der ganzen Schöpfung vorzufürchten wollen und seinen Gelehrer ohne Absicht getroffen. Jedemfalls hat der Offizier den schlimmen Ausgang des Duells tief bedauert, und er war schon vor mehreren Jahren, als er in Berlin in Garnison stand, ein sehr guter Freund in ihm drangen, sich verziehen zu lassen. Schließlich hat ihn die Erinnerung an den Tod des Blaskowitz getrieben, wo er selbst vor seiner Hochzeit stand, in den Tod getrieben.

Zu dem Hauseinsturz in Strasburg.

Bei dem mehrere Personen schwer verletzt wurde, getötet wurden, wird berichtet, daß der Unternehmer, der das betreffende Haus baute, verhaftet worden ist. Der Zustand der im Spital liegenden schwer verletzten Arbeiter ist zum Teil sehr bedenklich.

Auf einer Hochzeit erschlagen.

Bei einer Hochzeitfeier in Wittrow wurde der Bergmann Jakobson von Brautvater mit einem Hammer erschlagen. Zwei andre Personen wurden schwer verletzt.

Reffel des Stütters morrens ansehens: wir können also auf jeder Stunde fort" bemerkt Gropper. Die Wipiere hat der Alte schon in Ordnung gebracht.

"Was soll aber mit dem Menschenkind da unten geschehen," fragte Fellhorn, dem jetzt die räthelhafte Entdeckung einfiel, die sie gemacht hatten.

"Um, eine Leiche! Was hat uns ein totes Weib weiter zu kümmern."

Fellhorn wiegte den Kopf. "Wenn es aber nicht tot wäre?"

Gropper gab die Frauen in die Höhe. "Für uns muß es tot sein," sagte er mit Betonung. "Was meintest du aber mit deiner Frage, James? Du willst doch nicht sagen, daß die unglückliche noch Leben in sich habe."

"Ich lerne." "Lundlos!" Gropper schlug sich mit der Faust auf den Oberschenkel. "Ich kann es nicht glauben."

"Ich will eine Tonne Gold gegen einen Serina wetten, daß das Mädchen noch nicht tot ist. Gabe ein gutes Auge dafür bekommen in Indien haben, was hat! Ich schätzte nach unten umfassen habe ich auch nicht drei Jahre im Rollen verstreut: wenn ich es auch nicht zum fertigen Medizinmann brachte, ein wenig hätte aber immer können und für die Anzeichen des Todes hatte ich allezeit ein belobendes Interieur."

"Ich muß erst sehen, daß sie lebendig wird, ich will glücken." "Wenn du willst, so laßt du es sehen." Gropper machte eine abweisende Bewegung

Taschenbierfabrik im Schnellzug. Aus einem Abteil zweier Klasse des Schnellzuges Bielefeld-Bielefeld wurde am Sonntag eine Ladung gestohlen, die neben anderen Werten für 3000 M. Brillanten enthielt. Der Verursacher einer internationalen Diebstahlsbande, die besonders die Grenzgebiete umschließt, angeblich der Täter ist entkommen.

Schlammes Erde eines Vereinsfestes. Bei einer Vereinsfeier in der Schenke kam es zu Streitigkeiten, in denen ein Teilnehmer durch ein Messer verletzt wurde. Der führende Täter wurde von fremden des Geschehen eingestuft und durch zahlreiche Messerstücke getötet.

Ein seltsamer Handel wurde in Freyung in der Oberpfalz zwischen einem Vater und einem Buchhändler abgeschlossen. Dieser verkaufte dem Vater einen Haufen Koller (Kartennoten) für 300 Dreifünftelbrote, von denen er jedoch nur alljährlich eines abholen darf und jeden weiteren Anspruch verliert, wenn er die Abholung einmal unterläßt.

Ein verurteiltes Verbrechen. Dem Eigentümer M. in Goppensdorf bei Marienburg in Westpreußen fielen vor einiger Zeit sein sechszehnjähriges Kind. Er bezug die Leiche in seinem Garten. Als die Polizei dahinter kam, begründete er seine Handlungsweise damit, daß der Leiche nämlich, was er wollte. Als man nach der Leiche gefürchtete, fand man sie nicht. Der Vater gab an, daß sie nur getötet sein könne. G. ist Vater von dreizehn Kindern, von denen nur noch eins am Leben ist.

Größter Feuer auf einem Bahnhof. Im Neudorfer Bahnhof in Breßlau wütete nachts ein großer Brand. Nur mit schwerer Mühe konnten die Pläne gerettet werden. Mehrere Waggons, auf denen Petroleum und andre leicht brennbare Stoffe verladen waren, sind vollständig niedergebrannt.

Eisestunde in den Alpen. Auf dem Übergang von Guffnach nach Kärnten wurde das Eisestück eines Mannes gefunden, der vor zwei Jahren verunglückt sein dürfte. — Erhebungen über den künstlich gemachten Eisestück am Kärntner Berg, das seit Jahren in einem Mauer aus dem Felssteine kommt, der im Jahre 1859 dort den Berg abgetragen.

Entgegnung eines bosnischen Militärarztes. Der von Bosnisch-Abdagegangene Militärarzt entlegte in der Nähe von Cammarica. Vier Wunden trugen um. Ein Soldat wurde getötet, drei Soldaten schwer, fünf leicht verletzt.

Auf hoher See explodiert. Aus Hoel von Holland wird gemeldet, daß eine Dampfmaschine, die auf der Höhe von Kattowitz vor der Küste, aber den Schiffsbesatzung der Brücke mittels Dynamit beschädigt war, aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen ist. Ein Leutnant und fünf Mann wurden getötet.

Hilfsleistungen in Concorro. Welches Unheil die Intelligenz der Gipsler angestrichelt im Laufe ist, zeigt die Mauerwerkleistung im Dorfe Concorro bei Monza (Italien). Die Kinder der Familie des dortigen Arbeiters Verrini hatten eine große Menge Wasser im Waide getrunken und auch zwei andern Familien davon abgeben. Anfall der in Italien viel verbreiteten Epiptize (Scheisse) fe aber den diesen schmerzhaften gipflichen Gegend eingekamelt zu haben. Die ganze Familie Verrini, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Kindern im Alter von zwei bis vierzehn Jahren, als auch von der kleinen Genia die zweite Familie. Im Ganzen sind zwölf Personen nach kurzem Tode gestorben. Die dritte Familie blieb unberührt, da sie die Bereinigung der Wäse auf den nächsten Tag verschoben hatte.

Eine Polzeiaktion für Kinder. In Bergen (Norwegen) tritt Anfang nächsten Monats eine Polizeiverordnung in Kraft, der zufolge Kinder nach einer bestimmten Zeit des Abends sich nicht mehr auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufhalten dürfen. Die Strafgeldern werden zu einer bestimmten

mit der Hand und murrt: „Wozu wäre das nötig? — Deshalb sollen wir Leute anerkennen machen; ich denke, es würde uns schlimmen Dank einbringen.“

„Befehle wohl, was du meinst, und ich lauge nicht, daß es ein wunderbares Gesicht ist, bei uns der Zufall sieht. Aber — mich reizt die Geschichte, und — kurz gesagt, ich will nicht ein Gespenst hinter mir der wissen.“

„Fellhorn schüttelte sich, als ob ihn fröste, und nahm einen trüben Schluck von dem heißen Grog.“

„Groppler verzog das Gesicht zu einem breiten Grinsen, als müsse er lachen. „Du bist ein Narr, James! — Fürchtest du Gespenster?“

„Nenne es meinnetwegen Narrheit, aber ich mag nicht schau haben an dem Tode eines Menschen. Du kennst meine Ansicht in diesem Punkt.“

„Groppler wußte, worauf sein Genosse anspielte, Fellhorn hier erzählt, daß er in Indien zufällig Zeuge der letzten Stunden eines Mannes gewesen sei, der einen Tod auf seinem Unschuldigen, den Neuen und Selbstmordworte neigten, nur derart glücklich gewesen, daß Fellhorn nur mit Schauern aus diesem Erlebnis denken konnte, er wollte nicht auch solche mahnender Verneinung zum Opfer fallen, und deshalb schaute er sich vor dem Gebanten, auch nur unmittelbar zum Tode eines Menschen beizutragen.“

„Du glaubst also bestimmt, daß das Weib noch Leben in sich hat?“

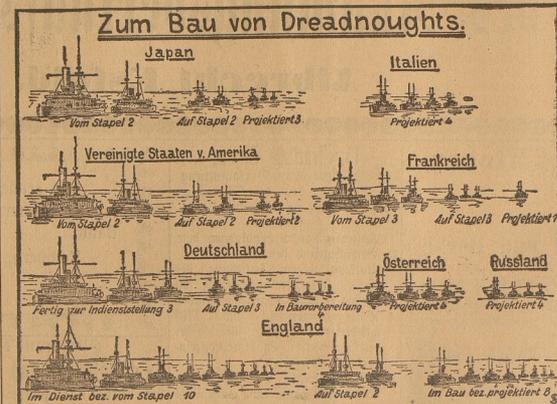
„es wohl noch nicht lange in dem Keller liegen!“

„Du ahnst nicht, wie zäh es das Leben

Zeit, die je nach der Jahreszeit wechselt, den Kindern das Signal zur Entfaltung in das Elternhaus geben. Die Eltern derjenigen Kinder, die eine halbe Stunde nach dem Signal noch auf der Straße gelassen werden, haben Drönnungsstrafen zu zahlen.“

Verbrechen in der Wälder des Dammes. In der Wälder des Dammes polatess fürste, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Gläubiger des Besessenen ein; verletzt wurde niemand.

Erdbeben in Belgard. In der Nacht wurde in Belgard ein Erdbeben von süd- und südöstlicher Richtung verspürt. Das Erdbeben, das nur schwach war, hat keinen Schaden angerichtet.



In diesen Tagen haben die ersten deutschen Dreadnoughts „Nassau“ und „Westfalen“ sowie der erste Panzerkreuzer das verheerenden Zug der großen Kreuzer „Blücher“ ihre Probefahrten beendet. Mit der Indienststellung dieser drei Schiffe erfährt die Geschwindigkeit unter Seesoldaten eine ganz gewaltige Vermehrung. Bisher waren die mächtigsten Schiffe der Flotte die „Seydlitz“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, der Seesoldaten angeordnet. Sie lieferten nur eine Geschwindigkeit von 18 bis 19 Knoten und waren mit nur vier Geschützen von 23 Zentimeter Kaliber, mit 14 Stück 17-Zentimeter- und 20 Stück 8,8-Zentimeter-Schnellenerkanonen ausgerüstet.

Neue Angriffe gegen den Nordpolfahrer Cook. Der Führer der Expedition, der Cook bei seiner Reise zum Nordpol Mac Inlay in Alaska im Jahre 1906 begleitete, hat ein schriftliches Zeugnis abgelegt und erklärt, daß er die Expedition nicht für ein Verbrechen hält, sondern für ein Verbrechen. Cook hat sich aber nicht nur bis zu einer Höhe von 10 000 Fuß genommen, sondern auch eine Expedition zum Nordpol unternommen, um es mit Cooks Anspruch, den Gipfel erreicht zu haben, in Einklang zu bringen. Die Photographie, die in Cooks Buch „Gipfel des Mount Mac Inlay“ beiliegt, ist, wie in einer Höhe von 7000 Fuß aufgenommen worden. Andere Photographien und Geiraffe liefen ebenfalls den Tatsachen nicht entsprechend. Der Photograph Cooks, namens Miller, befestigte viele Aufgaben gleichfalls unter seinem Eide. Durch diese Verfestigung beginnt die günstige Stimmung für Cook sich zu wandeln.

PR Neugestaltung des japanischen Polzeiwesens nach deutschem Muster. In Tokio beginnt man das Polzeiwesen von Grund auf neu zu organisieren, hauptsächlich dem „Kempfer“-System, das den europäischen vollkommen gleich gestellt werden. Bei dieser

an dem Körper hängt, ich habe Merkwürdiges davon erlebt. — Ich sah mit eigenen Augen, wie man einen Kater in eine Kiste einwarf und tief in der Erde eingrub, und sah denselben Kater nach sieben Tagen wieder lebendig werden.“

„Was? das sind Geisteskräfte, mit denen man drinnen auch an der Nale herumfährt. — Was es übrigens kein, wie immer; was soll aus der Geschichte herauskommen? — Gelehr, Berechnungen für uns, weiter nichts! — Kurz gesagt, ich will, daß wir uns nicht in Dinge mischen, die uns nicht angehen.“

„Hörst du, sagst du nicht, daß du einmal in deinem Leben eine gute Tat begehen wollest?“

„Groppler zuckte mit den Schultern und stieß ein „Um!“ hervor.“

„Du sprichst über meine Schenke vor den Gespenstern der Grotten; selbst aber glaubst du doch den ahnenden Gott durch ein Opfer versöhnen zu können.“

„Nah, man hat bisweilen Annamündungen von Schwachheit und Ueberlaube. Du meinst doch nicht, daß es mir ernst war, wenn ich einmal dummes Zeug sagte.“

„Es ist der Ernst“, erwiderte Fellhorn gelassen; „ich weiß das — von mir selber.“

Groppler sagte nichts darauf, sondern richtete sich mit dem letzten Reste heißen Wassers noch ein Glas Grog zurecht. In der Tat konnte er nicht leugnen, daß er wirklich in dem Banne eines solchen Aberglaubens war, wie er es nannte, und daß er wirklich oft angequält wurde von dem Gebanten, der einen dunklen Gefährten von

Neugestaltung wird in erster Linie nach heftigen Vorbereitungen gearbeitet; denn eine Studienkommission, die sich schon seit Jahren mit dieser Angelegenheit befaßt, ist zu der Überzeugung gekommen, daß die deutschen Verhältnisse sich am leichtesten an die bestehenden japanischen anschließen lassen. Wie berichtet wird, hat auch der Polzeihaupt bereits Einführung in Japan gefunden, er soll dort in größerem Maße in den Dienst der Behörde treten, nachdem ein höherer Polizeibeamter, der sich auf dem Wege nach Europa befindet, über die Möglichkeit des Imports deutscher Polizeihunde bei uns Erhebungen angestellt hat.

Zum Bau von Dreadnoughts. Die neuen Schiffe der „Nassau“-Klasse dagegen besitzen bei einer Wasserdrückung von 10 000 Zentner Maschinen von 20 000 Pferdekraft, die dem Schiff eine Geschwindigkeit bis zu 28 Knoten verschaffen. Sie sind mit zwölf 23-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 8,8-Zentimeter-Geschützen armiert. Die Höchstgeschwindigkeit ist in mehreren Versuchen angeordnet. Die der Schiffe der „Deutschland“-Klasse nur 729). Der neue deutsche Dreadnought, das der beste der Welt ist, hat eine Geschwindigkeit von 23 Knoten, 14 Stück 17-Zentimeter- und 20 Stück 8,8-Zentimeter-Schnellenerkanonen ausgerüstet. Die neuen Schiffe der „Nassau“-Klasse dagegen besitzen bei einer Wasserdrückung von 10 000 Zentner Maschinen von 20 000 Pferdekraft, die dem Schiff eine Geschwindigkeit bis zu 28 Knoten verschaffen. Sie sind mit zwölf 23-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 8,8-Zentimeter-Geschützen armiert. Die Höchstgeschwindigkeit ist in mehreren Versuchen angeordnet. Die der Schiffe der „Deutschland“-Klasse nur 729). Der neue deutsche Dreadnought, das der beste der Welt ist, hat eine Geschwindigkeit von 23 Knoten, 14 Stück 17-Zentimeter- und 20 Stück 8,8-Zentimeter-Schnellenerkanonen ausgerüstet.

Luftschiffahrt. Die Luftschiffahrt der Weltanschauung in Brasilien 1910 hat neben die Veranlassung für den Wettbewerb der Luftschiffahrt auf der Weltanschauung herausgegeben. Danach sollen drei Wettbewerbskategorien: der eine für Luftschiffe über 1500 Kubikmeter, der andere für Luftschiffe über 1500 Kubikmeter ohne Beschränkung der Größe und ein dritter, unabhängig von der Größe der Luftschiffe. Bei dem letzten Wettbewerb ist eine Landung auf der Straße Brasilien — Brasilien — Lüttich — Namur — Brüssel auszuführen.

Gerichtshalle. Darmstadt. Unter dem Verdacht, seine Frau umgebracht zu haben, wurde im Mai der Privatingenieur Alex Schnell verhaftet. Vier Wochen später mußte jedoch wegen mangelnder Beweise seine Freilassung erfolgen. Sehr bezeichnend war für ihn die Tatsache, daß er kurz vor dem rätselhaften Tode seiner Frau diele drei Versicherungsgesellschaften mit insgesamt 150 000 M. bedient hatte. Nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft fragte er sofort gegen die betreffenden Gesellschaften auf

Sturk und Neue entpöf. Er mußte zur Ehre der verstorbenen andrer Taten auch einmal eine gute Tat vollbringen, um das Glück für weitere Neuentwässerung auf sich zu stellen.

„Ich denke, es wäre wichtiger für uns, zu wissen, wie das Weib in diesem Grad kam,“ sagte er, als er aufstand.

„Weshalb?“

„Weil wir daraus vielleicht Nutzen ziehen könnten für unsere eigene Sicherheit. — Aber, falls mich ich sofort darüber ins Reine kommen; das Geschäft können wir noch immer betreiben. Kommt jetzt, wir haben lange genug gearbeitet.“

„Sie fliegen wieder auf der Strickleiter in den Keller hinab und schlüpfen durch die Öffnung hinterher. Groppler wandte sich sofort dem Ende des Ganges zu, und auch Fellhorn sah seinen Ziel zu folgen, was seiner auch tat, dabei aber nicht verarmte, sich wieder zu dem noch immer an derselben Stelle regungslos daliegenden Weibe niederzulegen und es prüfend zu betrachten. Der Gang stieg etwas an, Schutz und vielleicht durch die obere Öffnung einbringender Scherheit hatten den Boden im Laufe der Zeit erhöht.“

„Was willst du tun?“ fragte Fellhorn.

„Ich will wissen, wo hinaus es da oben geht. Ich mir empor!“

Gewandt wie ein Akrobat fing Groppler auf den Schenkel und von da auf die Schultern seines Genossen, und konnte nun bequem in die Öffnung des Kellerfensters klettern. Zunächst zog er aus der Tasche seiner Leinwand einen Mauerhaken, den er in zwei Fugen des Ge-

Serauszahlung der Versicherungssumme. Die Zivilkammer am Landgericht hat nunmehr Schnell mit seiner Klage vollständig abgelehnt. In den Urteilsgründen heißt es u. a., der Kläger habe bei Abschluß der Versicherung bezüglich des hiesigen Gebirgsgebietes seiner Frau es an der nötigen Aufrichtigkeit mangeln lassen.

Hensburg. Meibauer Streiterin von der Täglichen Grenzpost zu Haberleben, der den Reichstagsabgeordneten Hansen in seiner Zeitung öffentlich als Landesverräter beschuldigt hatte, wurde vom Schöffengericht zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Polarforscher und sein Honorar.

Über die geschickliche Ausbeutung der Schiffsbesatzung des Leutnants Shackleton werden in der „Grande Revue“ allerlei merkwürdige Einzelheiten veröffentlicht. Schon sechs Monate vor der Ausreise der Expedition war die finanzielle Ausbeutung des Interesses genau festgelegt; die Haupterwerbungsquelle, die Vorratssagen und die Kinetographenunternehmer hatten ihre genau festgelegten Beiträge mit dem Leiter der Expedition abgeschlossen. Die „Daily Mail“ hatte sich ausgedehnt, das erste Telegramm mit der kurzen zusammenfassenden Darstellung der Expeditionsergebnisse zu veröffentlichen, während der Verfasser davon man die Herausgabe des illustrierten Reiseberichtes sich sicherte. Das Honorar war festgelegt; die Summe von gekauften Wertpapieren, dabei vergütete die Zeitung und die Telegrammkosten für 2500 Worte zu neun Schilling. Aber der Vertrag enthielt eine besondere Klausel: es war ausgemacht, daß die zivilisierte Welt unter feineren Umständen auch nur die einfache Aufgabe der Expedition zu veröffentlichen, aber mit der Genehmigung der nennenswerten Regierung, eigens für ihn ausgestellt wurde. Die Mannhaftigkeit des Schiffes mußte ihre Umgebung, wieder an Land zu kommen, einwilligen bezeugen. So kam es, daß die Bevölkerung von New Zealand die Tatkraft der Hülfsflotte Shackletons aus den Regionen des Südpols erst 24 Stunden später erfuhr, als die Leiter des Londoner Blattes. Zwei Monate später wurde Shackleton in Brindisi erwartet; von seinem Verleger, der die Einzelheiten über die schickliche Herausgabe des Reiseberichtes ihm bereits besprochen wollte, die der Forscher wieder den Boden seines Heimatlandes betreten konnte.

Buntes Allerlei.

Dein Stellenvermittler. „Allo, Sie wollen einen Vorn haben. Können Sie denn noch ein?“ — „Nein.“ — „Namen?“ — „Nein.“ — „Sitten?“ — „Nein.“ — „Häseln?“ — „Auch nicht.“ — „Ja, was für einen Vorn streben Sie denn eigentlich an?“ — „Als Mädchen für alles.“

Der Geruch. „Was verlangen Sie Begehren?“ — „Das kann ich heute noch nicht sagen; denn wenn ich heute morgen Arbeit gefunden hätte, wäre ich für längere Zeit verlor.“

„Was?“

„Was?“

„Was?“

Schöffengerichtsverhandlungen
am 14. Oktober.

Vorsitzender: Amtsrichter Gredin. Schöffen: Kaufm. Berger-Kernberg und Gutsbesitzer Heister-Völsing, in den letzten drei Sachen Landwirt Koppe-Bergwitz und Gutsbesitzer Heister-Völsing. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Bürgermeister Dr. Scheffer. Gerichtsschreiber: Sekretär Illner.

1. Der Landwirt Herrn. Hildebrandt aus Bergwitz ist beschuldigt, aus einem Groden, welcher ihm nicht gehörte, Gras abgeteilt zu haben. Die Sache wird zwecks Vernehmung weiterer Zeugen vertagt.
2. Verhandelt wurde gegen Jentsch und Gen. aus Glogitz wegen Diebstahl. Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, dem Landwirt Hille gehörige Tellerchen im Februar 1909 entwendet zu haben, welches auch bei der

durch den Gendarmen Berger aus Wartenburg vorgenommenen Hausdurchsuchung gefunden und dem Eigentümer zurückgegeben wurde. Das Urteil lautet gegen Jentsch auf 3 Tage Gefängnis, gegen Schmidt auf 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.
3. Wegen Kartoffeldiebstahl sind angeklagt Frau Emma Jierfuß und deren Tochter Elisabeth aus Ateritz. Die Sache stand

bereits am 23. September zur Verhandlung, wurde jedoch behufs weiterer Beweishebung vertagt. Die heutige Beweisaufnahme hat aber das selbe Ergebnis. Das Urteil lautet gegen Frau Jierfuß auf 14 Tage Gefängnis, gegen deren Tochter auf einen Verweis und Tragung der Kosten.
4. Die Privatklage Quinque gegen Schulze wird zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Fortsetzung des Räumungsverkaufs

Albrecht Esfeld.

mit **20%**

Mittwoch, den 20. Oktober,
mittags 12 Uhr

sollen auf Markt Ranzwitz
53 kiefern Langhauften,
desgl. 9 Kabeln Reisig und Borke
öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz am Mühlwege und im Fortbau.
Der Fortkaufseher **Fritzsche.**

15. öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
am Montag, den 18. Oktober etc.,
abends 7 Uhr, im Rathhause.

- Gegenstände:
1. Kassenrevisionsverhandlungen betr.
 2. Beihilfengesuch betr.
 3. Vorlage wegen Festsetzung des Schulgeldes für ansässige, die hiesige Schule besuchende Kinder.
 4. Vorlage wegen Wahl von 2 Mitgliedern als Beisitzer für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
 5. Vorlage wegen Bewilligung der Kosten zur Schaffung eines Teils der Straße Kernberg-Düben von ca. 1125 m Länge.

Kurzgeschnittenes Brennholz
(Klöber)

hat abzugeben
Fahrfabrik Kernberg.

Bitte 100 Zentner Futterrüben
hat zu verkaufen,
R. Teller, Kernberg.

Albekannt beste Genthiner Obstbäume

sowie alle Baumchulartikel, auf leichtem Sandboden gezogen, mit bester Bewässerung; nehme Aufträge wie üblich entgegen.
Richard Pannier, Kernberg, Wittenberger Rennmarkt 12 a.
NB. Aufträge für die 1. Sendung erbitte bis **Mittwoch.**

Sie husten nicht
wenn Sie meine **Malkino-Brennholz** gebrauchten. Paket 25 Pf. echt bei

W. H. Dahms, Leipzigstr. 60.
empfehlen
Zigarren, Zigaretten,
empfehlen
Ernst Weber.

- Napolitainus à Karton 50 Pf.
- Stollwerck's Athenia-Schokolade à Tafel 40 Pf.
- Stollwerck's Frühstünd-Schokolade à Tafel 30 Pf.
- Stollwerck's Mart-Schokolade à Tafel 25 Pf.
- Mocca-Sahne-Vondant-Schokolade à Tafel 20 Pf.
- Sausgatt-Schokolade à Pfd. 100 Pf.
- Blod-Schokolade à Pfd. 75 Pf.
- Reine Praline à Pfd. 80 Pf.
- Schokoladen-Suppenmehl brau 50 Pf. v. Pfd. an.
- Ob. keine Konfekte —

empfehlen billigt **C. G. Pfeil.**
H. Limburger Käse
empfehlen **Ernst Weber.**

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Verlobung meiner Tochter sage hiermit herzlichsten Dank.
Kernberg, Oktober 1909.
A. Schumann, Lehrer.



Corona-Phänomen- und Triumpfhäheräder
bestens bewährte Waren und ihrer vorzüglichen Qualität wegen zu Ehrenbaren Preisen und Umgebungen in Anwendung.
Nach empfehle:
Lang-, Hund- und Ringschiffen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Solige Maschinen, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mäntel v. 2,75, Schläuche v. 2,50 M. an
Alb. Salze, Kernberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 88 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Dauerbrandöfen

Regulieröfen, Aufklopföfen, Kochöfen, Quintöfen mit u. ohne Platte, Kachelöfen in verschiedenen Farben und aufrecht, Kochröhren, Ringplatten, Guß- und Schmiedeleplatten in verschiedenen Größen, selbstgefertigte Ofenrohre und Knies, gut passend, eiserne und kupferne Wackelkessel
empfehlen zu billigen Preisen
Ernst Hesse.

Frachtbriefe

mit und ohne Firma
sind zu haben in der
Expedition d. Bl.

Größt Waren ansehen und dann kaufen!

Sie kaufen gut und billig
Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad-Laternen, Mäntel von 2,60 Mk. an, Schläuche, Carbid, Hundepistolen,
sämtliche Fahrrad-Ersatzteile — Samaschen, Rucksäcke
Zigarren, Zigaretten — Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas, Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei
Otto Niebert, Kernberg.
Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

Hildebrand's Schokoladen und Kakao
sind erstklassige Fabrikate. Hier zu haben bei
August Kuhn.

Für die Wäsche:
Beste Kernseife, Seifenpulver, Terpentin-Schmierseife, Schmierseife, Soda, Bleichloda, Wackblau, Borax, Stärke, Cremestärke, Cremefarbe, Seifenrinde, Wadis, Stearin, Paraffin,
Spezialität Sunlight-Seife
empfehlen billigt **J. G. Glanbig.**

Sauerfohl
empfehlen **Paul Schwarze, Anh.: Joh. Kaufhold.**

Jagdpatronen,
rauchlos und mit Schwarzpulver geladen in allen Schrotkärtern,
sowie glatte und gezogene
••••• Teschings, •••••
Angel- und Schrotpatronen
6 und 9 mm,
Revolver etc.
empfehlen billigt **Fried. Schyn.**

ff. Bratenfett
à Pfd. 60 Pf.
empfehlen **Paul Schwarze, Anh.: Joh. Kaufhold.**

Prima Sauerfohl
empfehlen **Ernst Weber.**

Kupfer-Bitriol zum Weizenfäulen
empfehlen **Wilhelm Becker.**

Schöner Teint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd = Lilienmilch = Seife** von **Bergmann & Co.,** Nadebut, à St. 50 Pf. bei Apotheker **Elbe.**

Flechten
ankende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinschneiden, Belagschwüre, Aderheute, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geteilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung, weiß-rot
in Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
— Za haben in den Apotheken.

Blauen Bitriol
frisch gefascht
August Duhn.

Rechnungen
sind vorrätig in der Buchdruckerei.
Mittwoch, den 20. Oktober etc.,
beginnt der **Jungfrauenverein** seine Winterarbeit und ladet junge Mädchen zum Beitritt ein.
Käte Schütz.

Schützenhaus.
Sonntag, den 24. Oktober
••••• Kirmes •••••
wozu febl. einl. **C. Fröhnel.**
Kernberg.

Im Saale des Herrn Müller.
Montag, d. 18. Oktob., 8 Uhr,
Lustiger Abend
des Vortragskünstlers
Carl Wohlleben
vom Königl. Schauspielhaus Potsdam und **Clairse Walden** am Klavier.
Absolut legendes Familienprogramm.
Aus dem ganz neuen Repertoire besonders hervorzuheben:
Am Frauenverein. Definition des Kusses. Der roteise Holand. Der Giesberg etc.
Billets im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Abendkasse 60 und 40 Pf.

Gingetroffen sind alle Wollartikel.

Damenstichs Wunderbare Farben Chenille-Tücher Schals und Kopftücher Wollen, gestr. Umschlagtücher in allen Preislagen
Kopftücher in Wolle, Mohair, Seide Damen- und Herrenweifen in großer Auswahl Kinderhanden elegante Muster
Kinderjäckchen gestrickt und Astrachan Strümpfe braun, schwarz und gestreift Handschuhe bekannte gute Qualität
Kinderstühle, Samaschen Neu: Kopfschals in Seide, Chiffon und Mohairgarn.

Paul Leonhardt Nachfolger, Wittenberg.